Lena Violetta Leitner

IZMP
Integrationszentrum
für Migrierte Pflanzen

Schriftlicher Teil der künstlerischen Diplomarbeit mit dem Titel

IZMP
Integrationszentrum für Migrierte Pflanzen

an der Universität für angewandte Kunst Wien

eingereicht von Lena Violetta Leitner

Diplomstudium Medienkunst/ Studienzweig Digitale Kunst
Betreuerin: Univ.-Prof. Mag.[a] art. Ruth Schnell
Mitbetreuung: DI Dipl.Arch. Nicolaj Kirisits, Mag.art. Martin Kusch,
Mag.[a] art. Rini Tandon

Angestrebter akademischer Titel: Mag.[a] art.

Sommersemester 2017

IZMP
Integrationszentrum
für Migrierte Pflanzen

INHALTSVERZEICHNIS

Motivation	2
Einleitung	4
Pflanzen mit Migrationshintergrund	5
Die Aliens kommen – Neophyten in Österreich	7
Integrationsindikatoren	10
Installation	13
IZMP – Arbeitsschritte, ein Prozess	20
Kontext	30
Sonifizierung und Pflanzensound - grüner Strom, der singt	31
Migrierte Pflanzen	33
Mehr als Worte	36
The Yes Men Say No	38
Pflanzensteckbriefe	41
Anhang	51
Literaturverzeichnis	63
Danksagung	65

As a kid, I hugged the tree, my tree in the park close to my home. Weird child, loving trees, not in the 70s, no, in the 90s. Huge sneakers and crop tops, nowadays hipsters‘ wear, not so cool then.
Now I went to Venice, to see it „all“. Not much stuck in my head, no connection for me. But the trees, again, my tree.
Wandering around in the garden of the restricted area, „that is it, that is art“. Outside the country‘s exhibition space two huge trees, pine trees. They suddenly start moving, but they are cautious. They sense where to stop. Their roots are not hidden, the pines show all their beauty. Having roots might not mean to be stuck in a place. More people pass by, the trees move faster. They are looking for us.
Inside the third tree is waiting. Atmospheric sounds let me fall in trance. The stairs around the tree are a trap. Stepping on them means you fall, they are made out of a soft material.
So I am lying there, listening to sounds I liked, but now can‘t remember at all, and the tree in the middle of the space dances for me.

(Meine Gedanken zu Celeste Boursier-Mougenot, „Révolutions“, 2015 auf der Biennale in Venedig)

MOTIVATION

IZMP – Integrationszentrum für Migrierte Pflanzen greift meine vorangegangene Arbeit vom letzten Jahr auf. In dieser habe ich mich immer wieder mit Migration und Fluchtwegen beschäftigt, nachdem ich über die Dauer von drei Jahren Fluchtwege in der Museumsaufsicht gesichert und in den letzten Jahren mehr als vier Mal das Land gewechselt hatte. Zusätzlich ging mir das aktuelle politische Geschehen - besonders die großen Fluchtbewegungen in Europa - immer näher. Nach ausführlicher Recherche kam ich jedoch zum Schluss, dass ich eine gewisse Entfernung zur Thematik benötigte, und wandte mich einer Leidenschaft aus frühester Kindheit zu - Pflanzen. In dieser Zeit der Recherche habe ich zwar einige Pflanzen „verbraucht“, da sie durch meine Experimente leider zu Schaden kamen, dafür aber wichtige Erkenntnisse gewonnen – Migration ist auch in der Botanik ein heißes Thema.

Ich habe in meinen Experimenten Pflanzen gewählt, zu denen ich aus unterschiedlichsten Gründen Bezug nehme - sei es der Japanische Staudenknöterich, der mich an mein Japanologiestudium erinnerte oder die Aloe Vera, mit der ich bereits Wunden versorgt hatte, oder auch das meine Allergien verstärkende Beifußblättrige Taubenkraut. Pflanzen begreife ich nicht als reine Projektionskörper für ein politisches Thema, sondern sie faszinieren mich in ihren Eigenschaften. So findet man noch im kargsten Betondschungel ein grünes Büschel, das sich den Umständen widersetzt und in Afrika wurde entdeckt, wie sich Büsche in Dürrezeiten aus Notwehr mit giftigen Substanzen wehrten.

In meinen bisherigen Arbeiten habe ich mich oft mit Objekten auseinandergesetzt, die durch Technik belebt mit einem gewissen Humor auf wichtige Themen hinweisen. Für mich stellt es einen richtigen Schritt dar, mich vom Menschen nun der Pflanze zu zuwenden und die Beziehung zwischen Natur - Technik - Mensch zu erforschen.

IZMP
Integrationszentrum für Migrierte Pflanzen

Aloe Vera
Fallopia japonica
Beschallung A1 B
071216

EINLEITUNG

Das *Integrationszentrum für Migrierte Pflanzen -IZMP-* hat es sich zum Ziel gesetzt, Integrationsprozesse eingewanderter und eingeführter Pflanzen zu erforschen. Hierzu zählen billige, „exotische“ Zuchtpflanzen ebenso wie invasive Neophyten.

Im Labor wie im öffentlichen Raum wird die Integrationsfähigkeit der Pflanzen mit Hilfe von Integrationsindikatoren getestet. Hierbei werden die Pflanzen auf Zugluft getestet, mit dem Mikroskop die Anpassung der Zellen untersucht und der Widerstand im Blatt gemessen.

Das *IZMP* präsentiert nun anlässlich des einjährigen Bestehens erste Studien in einem laborähnlichen Setting und positioniert sich bewusst kritisch zwischen Biologie, Soziologie und Kunst.

Wer be-wertet die Zahlen und Daten? Wer zieht Nutzen aus den Studien?

PFLANZEN MIT MIGRATIONSHINTERGRUND

Das *IZMP* widmet sich der Erforschung von diversen Pflanzen mit Migrationshintergrund:

Pflanzen, die frisch nach Österreich geliefert wurden, Pflanzen, die in zweiter, dritter, oder hundertster Generation in Österreich ansässig geworden sind oder auch Pflanzen, die als Nutzpflanzen importiert wurden.

Untersucht werden einerseits die billig eingeschleppten „exotischen" Pflanzen, die (nach langen Fahrten eingezwängt im Laster) im Bauhaus unter schlechtesten Bedingungen verkauft werden, oftmals mit knalligen Farben aufreizend angesprüht, um auf sich aufmerksam zu machen.

Andererseits aber auch invasive Neophyten, die in der Natur wachsen und einheimische Arten verdrängen. Wie politisch dieses Thema aufgeladen werden kann, beweist auch die recht populistische parlamentarische Anfrage zu Neophyten in Österreich der FPÖ vom März 2017.

vgl. https://www.parlament.gv.at/PAKT/VHG/XXV/J/J_12572/index.shtml

IZMP
2017

SALE!SALE!SALE! SALE!SALE!SALE! SALE!SALE!SALE! SALE!SALE!SALE! SALE!SALE!SALE!

DIE ALIENS KOMMEN - NEOPHYTEN IN ÖSTERREICH

Der Begriff Neophyt stammt aus dem Altgriechischen und bedeutet neue (néos) Pflanze (phytón).
Er umfasst Pflanzen, die nach 1492 direkt oder indirekt vom Menschen in ein anderes Land eingeführt wurden und sich in der Natur verbreiteten. 1492 wurde als Datum festgelegt, da es einen entscheidenden Wandel hervorrief. Kolumbus entdeckte Amerika und mit ihm war die Globalisierung geboren. So beschreibt der unter BiologInnen und AnthropologInnen verwendetet Begriff „Kolumbus-Effekt“ einen regen Artenaustausch. Der Welthandel hatte seinen Anfang genommen. Durch den Handel auf Schiffen wurden direkt und indirekt Pflanzen, Tiere, Gene, Viren und Bakterien zwischen der Neuen und Alten Welt getauscht.

vgl. Storl, 2012, S10-11

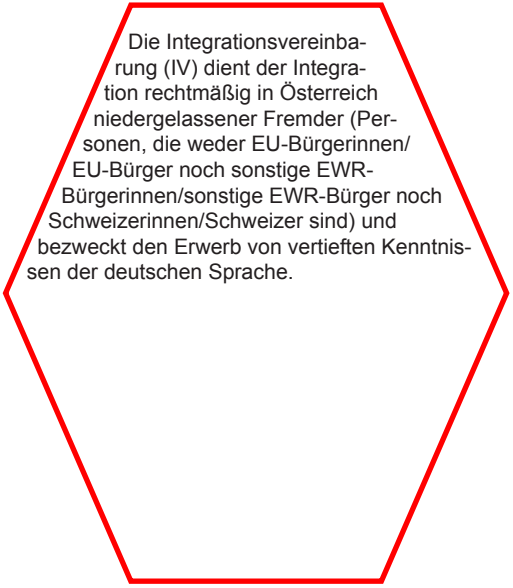
Als **invasive Neophyten** werden Pflanzen bezeichnet, welche die etablierte, ansässige Vegetation verdrängen. Diskussionen zu diesem Thema sind nicht selten emotional aufgeladen und die positiven Aspekte werden dabei vergessen oder übersehen, denn zu Neophyten zählen auch viele Nutz- und Zierpflanzen, wie beispielsweise die Rosskastanie oder der Erdapfel, welche oft als „typisch österreichisch“ verstanden werden.

vgl. www.oegg.or.at/schwerpunkte/neophyten/

Im Tagebuch von Kolumbus (der neben Pflanzen und Gewürzen auch Indianer „einführte“, versklavte) finden wir folgenden Eintrag:

Meine Augen werden nicht müde, eine solch herrliche Vegetation anzusehen, die so verschieden von der unserigen ist. Ich glaube, dass dieselbe vielerlei Gräser, Kräuter und Bäume erzeugt, welche in Spanien als Färbe- oder Arzneimittel großen Wert haben würden.

Storl, 2012, S. 11


Die Integrationsvereinbarung (IV) dient der Integration rechtmäßig in Österreich niedergelassener Fremder (Personen, die weder EU-Bürgerinnen/EU-Bürger noch sonstige EWR-Bürgerinnen/sonstige EWR-Bürger noch Schweizerinnen/Schweizer sind) und bezweckt den Erwerb von vertieften Kenntnissen der deutschen Sprache.

INTEGRATIONSINDIKATOREN

Wie misst man Integration?

Statistik Austria (*Kommission für Migrations- und Integrationsforschung der Österreichischen Akademie der Wissenschaften*) hat im Jahr 2016 eine grundlegende Forschung und Analyse mit der Ausarbeitung von Integrationsindikatoren in Österreich herausgegeben. Gefördert wurde das Projekt durch den *Asyl-, Migrations- und Integrationsfonds und das Bundesministerium für Europa, Integration und Äußeres*.

Anhand von Indikatoren werden gemessene Werte ausgelesen, ausgewertet, bewertet, verwertet. Wie viele Haushaltsgeräte auf wie vielen Quadratmetern sprechen welche Sprache?

Fragen, die sich hierbei stellen:
Welche Zahlen werden mit welchen Methoden gesammelt, wer wertet diese anhand welcher Parameter aus?

Als wichtigen Indikator habe ich in der Arbeit mit dem *IZMP* die Sprache verwendet. Man spricht mit seinen Zimmerpflanzen, die Sprache zur Pflanze ist manchmal emotional, aber auch die Sprache über sie ist politisch aufgeladen. Durch sie werden Machtverhältnisse definiert und aufrecht erhalten.

Auszug aus den Integrationsindikatoren

Soziales und Gesundheit
Bildung und Sprache
Arbeit und Beruf
Wohnen und räumlicher Kontext

Sicherheit
Der Anteil ausländischer Staatsangehöriger an den Tatverdächtigen stieg insgesamt stieg von 35,0% (2014) auf 37,0% (2015), jener an den Verurteilungen von 37,0% auf 40,0% und jener an den neu Inhaftierten von 59,1% auf 62,0%.

Ebenso zeigt sich ein fortgesetzter Anstieg an Straftaten gegenüber ausländischen Staatsangehörigen. 2015 waren 25,8% aller Opfer von Straftaten ausländische Staatsangehörige.

Soziale und identifikatorische Dimension
Von 2013 bis 2014 vollzog sich eine leichte Zunahme der Eheschließungen zwischen zwei ausländischen Eheleuten, sowie zwischen österreichischen und ausländischen PartnerInnen.

Die Zahl der Einbürgerungen erhöhte sich in den letzten Jahren kontinuierlich von 6.135 im Jahr 2010 auf 8.144 im Jahr 2015.

vgl. www.integrationsfonds.at/fileadmin/content/migrationintegration-2016.pdf

Fußnote:

Zum Thema Migration-Integration-Assimilation gibt es eine Vielzahl an Studien und wissenschaftlichen Texten, auf die hier nicht alle eingegangen werden kann. Die genannten Studien und Indikatoren verweisen auf einen gewissen Umgang mit der Thematik und stellen sich Fragen zur absurden einseitig gerichteten Messung von Integration und deren möglicher Transferierung in einen anderen Kontext.

Die Integration der „AusländerInnen“, in eine Richtung, als Einbahnstraße, stillt das rasche Bedürfnis der „österreichischen“ Gesellschaft.

INSTALLATION

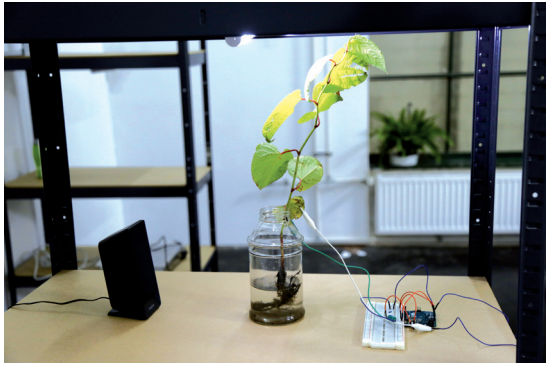
Das *IZMP* präsentiert sich und öffnet seine Türen in der *Zweigstelle Sterngasse*.

Ausgestellt werden die ersten Versuche und Studien, die das Integrationszentrum in den letzten Monaten durchgeführt hat. Der Ausstellungsbereich ist eine Laborsituation - der Arbeitsbereich des *IZMP*. Es ist funktional eingerichtet und dient allein den nicht näher bekannten MitarbeiterInnen des Zentrums.

Auf den Wänden befinden sich Poster, die die vorangegangenen Prozesse und Studien im öffentlichen Bereich so wie im Labor des *Vienna Open Labs* und am *Institut für Technische Chemie und Science Visualization der Universität für angewandte Kunst Wien* aufzeigen.

Beinahe beiläufig blendet an einem Arbeitstisch ein Bildschirmschoner ein Best Of des *IZMP* ein – wunderschön idyllische Blumenbilder, die modernen Arbeitsgeräte, das Sammeln der Probanden. Der Bereich scheint eben erst verlassen worden zu sein und wartet auf die unbekannten MitarbeiterInnen.

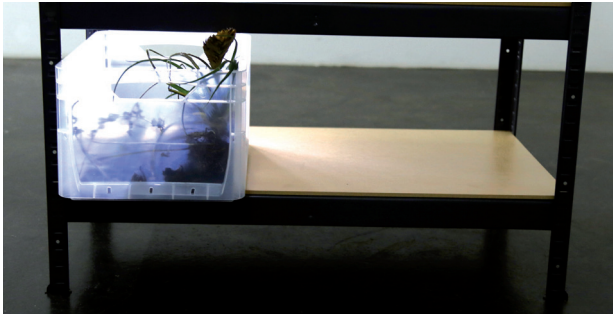
Videos von Mikroskopaufnahmen zeigen wie tief in das Pflanzengewebe eingedrungen wird, wobei unklar bleibt, wieso. Die Mikroskopaufnahmen entstanden während der Tests, wo die Probanden mit Deutschkursen beschallt wurden oder die Pflanzen im Trockenschrank auf Zugluft getestet wurden. Sie wecken Assoziationen zu klimatischen Veränderungen und den Anpassungen an diese.



IZMP
Installation

Kaum zu übersehen sind die industriellen Arbeitsregale, in denen die Versuchsobjekte hierarchisch angeordnet sind, Stufe für Stufe, Schicht für Schicht. Aus einigen Regalen ertönen Geräusche. Hier finden gerade Experimente statt. Ohne jedoch jemals die genauen Daten und Zahlen zu präsentieren, scheinen die Versuche ins Nichts zu verlaufen. Enorme Datenmengen werden hier gesammelt, denn in einem späteren Zeitpunkt könnten sie dekontextualisiert wieder von Bedeutung sein. Der wahre Grund der Datenansammlung bleibt im Verborgenen.

Unbekannt ist, was mit den Zahlen passiert oder wer die Studien beauftragt, in der Ecke des Labors befindet sich jedoch ein unscheinbarer Mistkübel, in dem vertrocknete, ausgewiesene Pflanzen zu erkennen sind.

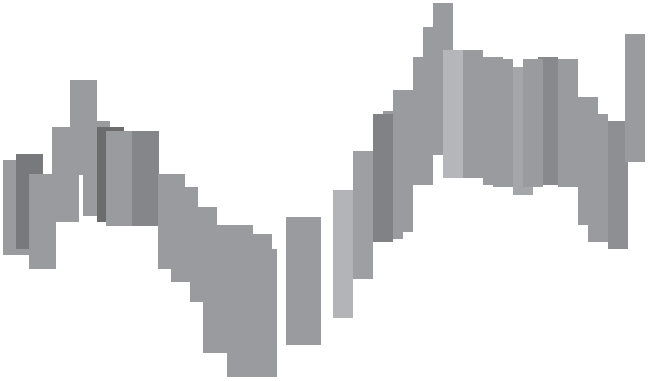


IZMP
Installation

Auf zwei Regalebenen befinden sich in „Communities“ eingeteilte Pflanzen, die mit einem Deutschkurs beschallt werden. An den Pflanzen heften Krokodilklemmen, die als Elektroden fungieren, und so den Widerstand im Blatt ermitteln und live die Reaktion der Pflanze an einen Microcontroller weiterleiten. Der elektrische Widerstand der Pflanze steigt oder sinkt nach ihrem Empfinden.

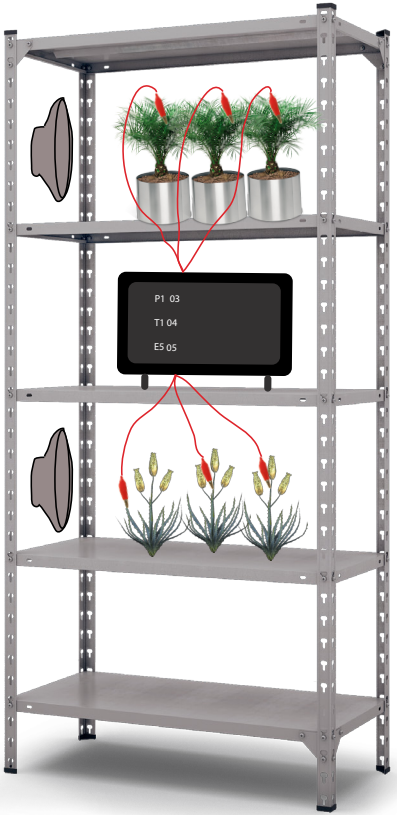
Auf anderen Regalböden wird die Feuchtigkeitsaufnahme der Pflanzen mit österreichischem Quellwasser getestet, die Reaktion auf Zugluft mit Hilfe von Ventilatoren und Luftbefeuchtern und das Wachstum durch rotes und blaues Licht (welches die Zellen anregen soll) erforscht.

VERFOLGUNG
A1
030317-040417
INV.NEO.0.1, 0-1.



IZMP
Integrationszentrum
für Migrierte Pflanzen

IZMP
Integrationszentrum
für Migrierte Pflanzen



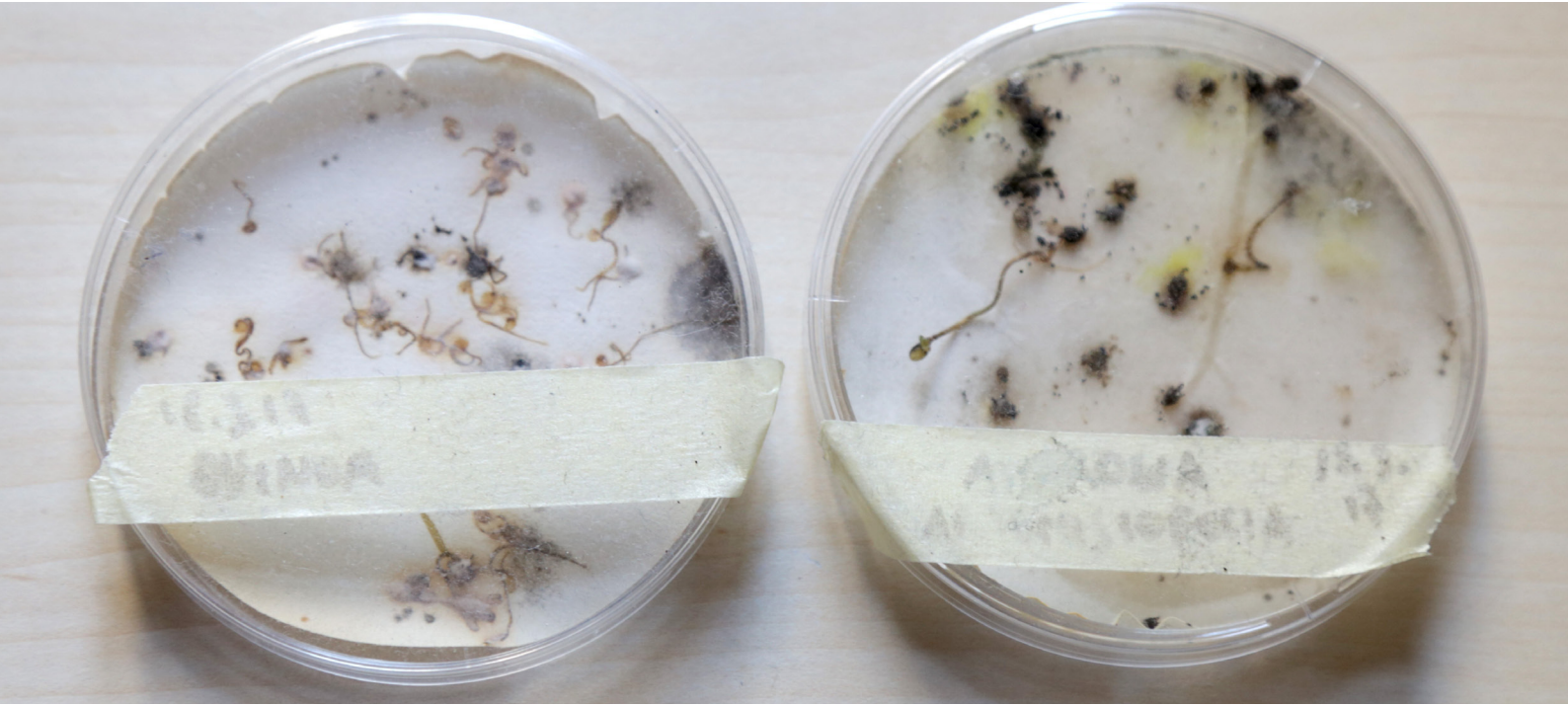
the higher you go

the finer you are

good migrants always reach the top

be productive!

be cheap!



IZMP
Keimlinge
150317

Quinoa

Ambrosia artemisiifolia

IZMP - ARBEITSSCHRITTE
EIN PROZESS

Die bisherige Arbeit des Integrationszentrums lässt sich in folgende Abschnitte gliedern:

Der öffentliche Raum

Matzleinsdorfer Platz

Zwischen November 2016 und März 2017 wurde das Areal um den Matzleinsdorfer Platz in Wien untersucht.
Pflanzen warten an einem Übergang, aufgereiht an der Straße, vor dem Baumarkt, und werben mit knalligen Farben. Neben dem billigen Baumarkt stehen die Arbeiter am Strich und warten auf ihren Ein-Euro-Job.

IZMP
Dreh

IZMP
Matzleinsdorfer Platz
November 2016 / März 2017

IZMP
The Mall
März 2017

The Mall

Ein Meer aus stählernen Treppen, im Lift auf und ab. Getestet am Belüftungsschacht des Einkaufszentrums, Transportwege.

Wieder am Matzleinsdorfer Platz, wo zwei Pflanzenhallen am Eck aufeinander treffen. Billig, sinnlich, exotisch, schreien die Labels. Gerade wurden Aloen frisch eingesprüht. Für den Verkauf von der Stange blinken sie aufreizend und warten, während draußen die Arbeiter auch noch warten, für wenig Geld mitgenommen zu werden.

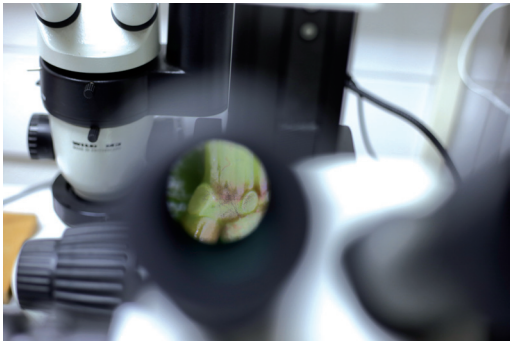
O F O B T O I S bling bling

Im Labor

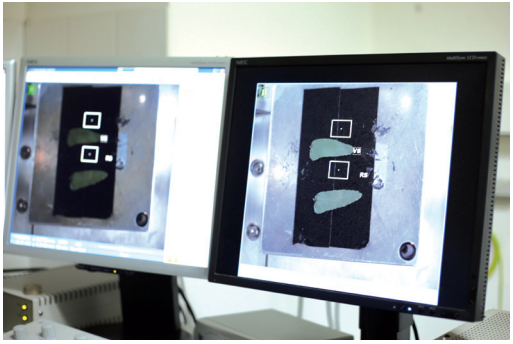
Gearbeitet wurde in den Laboren des *Vienna Open Labs*, am *Institut für Technische Chemie und Science Visualization der Universität für angewandte Kunst Wien* und am *Core Facility für Cell Imaging and Ultrastructure Research der Universität Wien*.

Zu den Versuchen zählten:
Widerstandsmessung, Beschallung mit deutscher Sprache (*Es grünt so grün, wenn Spaniens Blüten blühen.* / A1 Deutschkurs)
Überprüfung im Trockenschrank
Zugluft – Lüftungsprotokolle
Arbeit an diversen Mikroskopen (Auflicht und Rasterelektronenmikroskop)

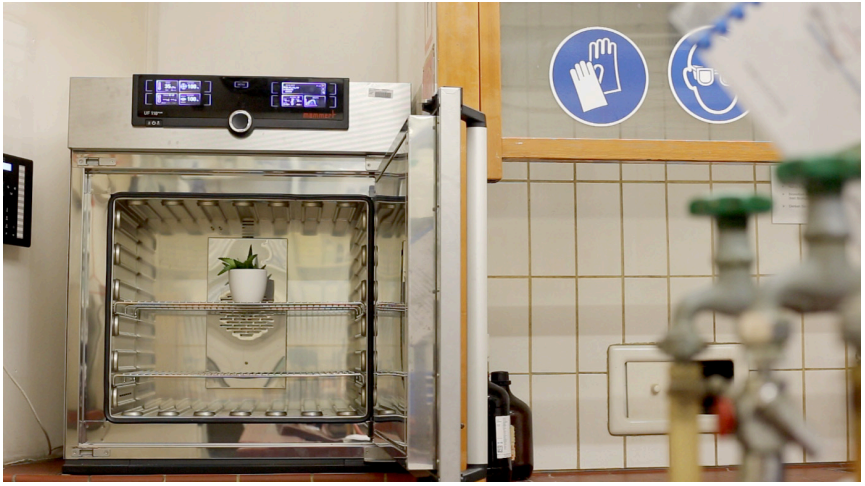
IZMP
Widerstandsmessung



IZMP
Beschallung
Fallopia japonica
März 2017



REM
Nephrolepis exaltata
Dezember 2016



IZMP
Testung auf Zugluft,
Trockenschrankprotokoll
März 2017

Protokoll vom 23.11.2016

Am 23.11.2016 wurde am *Institut für Technische Chemie und Science Visualization* die weitere Vorgehensweise für das Diplomprojekt besprochen und ein Zeitplan erstellt. Weiters wurden wichtige Ansprechpersonen vorgestellt und an relevante Adressen und Kontaktpersonen verwiesen.
Hierzu zählt DI Dr. Dersch (A*bteilung Nachhaltigkeit bei der Pflanzenproduktion, Institut für Bodengesundheit*), der kontaktiert wird, um Methoden der PH-Wert Messung und des Pflanzenwachstums (Düngermittel, Bekämpfung) zu erfragen.

Am 30.11.2016 wird am *Institut für Technische Chemie und Science Visualization* eine oder mehrere Pflanzen mit Sprachübungen beschallt. Vor und nach jeder Beschallung wird der Pflanze Gewebe entnommen und dieses mit Hilfe von DI Rudolf Erlach im Mikroskop analysiert sowie Aufnahmen hiervon gemacht.

Der Prozess wird außerdem filmisch dokumentiert.

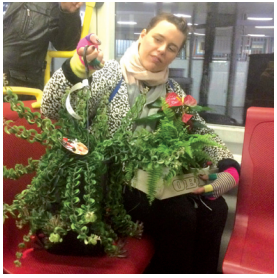
Zwischen 5. und 7.12.2016 arbeitet das *IZMP* im Labor des Instituts und wird dort weitere Beschallung und Widerstandsmessungen vornehmen. Wenn bis dahin möglich, soll ein Wachstum durch Lösungen von Düngemitteln versucht werden. In der Zeit soll das Gewebe ebenfalls im Mikroskop betrachtet und dies aufgenommen werden.

Weiters wird mit Hilfe von Mag.rer.nat. Leonhard Gruber eine Pflanze in den Trockenschrank gelegt und dort über einen Tageszyklus mit wechselnder Lüftung behandelt. Dieser Prozess soll ausgelesen werden. Auch diese Arbeiten sollen filmisch dokumentiert werden.

IZMP
Baumarktstudie November 2016
Entnahme der Farbpigmente

KONTEXT

In meiner Recherche bin ich auf eine Vielzahl an künstlerischen Arbeiten, die sich mit Botanik auseinandersetzen, gestoßen. Ich möchte auf ein paar ausgewählte Werke hinweisen, die entweder die Pflanze als Material/Instrument/Medium behandeln, oder welche, deren künstlerische Strategien interessant für mich waren.



Erbe der Großeltern

Sonifizierung und Pflanzensound - grüner Strom, der singt
Ich höre das Summen der kleinen Welt zwischen den Stielen

Die Welt der Pflanzenmusik ist eine weite, lebendige, manchmal auch esoterisch angehauchte. Das Eintauchen in sie hat mich inspiriert und der Umgang mit den Pflanzen als lebendige Instrumente, die auch ein Lied über unseren Umgang mit der Umwelt spielen, achtsam gemacht.

Am Anfang steht die Geschichte eines FBI Leiters (Cleve Backster), der seine Zimmerpflanze einem Lügendetektortest unterzog und bis zum Ende seiner Karriere nicht mehr aufhören wollte, die Pflanze weiter zu befragen. Die Erkenntnis, dass durch Pflanzen wie durch alle Lebewesen Strom fliesst und sie auch auf umgebende Reize reagieren, beeinflusste dann eine Vielzahl an SoundkünstlerInnen wie zum Beispiel Data Garden, Leslie Garcia oder auch Stefanie Wuschitz. Sie alle bespielen mit Pflanzen Räume indem sie die Pflanze als elektrischen Widerstand verwenden oder deren Biofeedback auf andere Arten messen und diese Daten in Sounds umwandeln.

Auch **Karl Heinz Jeron** in ***Wenn Pflanzen singen*** widmet sich in dieser Soundinstallation der Sonifizierung von Pflanzen. In seiner Arbeit misst er die schwachen, elektromagnetischen Felder, die Pflanzen umgeben, da sie elektrische Spannungen für ihre biologischen Funktionen nutzen. Die gemessenen Daten werden dann in Klänge umgewandelt.

vgl. http://www.deutschlandfunkkultur.de/die-gefuehle-des-drachenbaums.932.de.html?dram:article_id=129241

vgl. http://jeron.org/when-plants-sing/?lang=de

Die Sprache die man im Zusammenhang mit Pflanzen verwendet, ist oft stark personalisiert: sind Pflanzen, traurig, sie sind glücklich, fühlen sie sich verloren, sehnen sie sich nach einem Leben. Wir sprechen mit ihnen, spielen ihnen Musik vor, um sie zu stimulieren. Doch ist dies ist nicht eine Form der Mythologisierung? Wenn Pflanzen Singen führt uns weg von dieser Fiktion. Es stellt die Frage, ob es geeignetere Wege gibt, Pflanzen zu studieren? Und es geht um die Möglichkeit, die Musik der Pflanzen abhängig von ihrem Metabolismus zu erfahren.

Karl Heinz Jeron

http://jeron.org/when-plants-sing/?lang=de

Migrierte Pflanzen

Alexandra Fruhstorfer
menu from the wild
Performance, Videoarbeit, 2017

Alexandra Fruhstorfer diplomierte im Wintersemester 2016/17 mit einem sehr spannenden Zugang im Industrial Design Studium an der *Universität für angewandte Kunst Wien*. Ihre Arbeit setzt sich mit invasiven Neobiota in Österreich auseinander (dies beinhaltet Tiere wie Pflanzen). Diese Lebewesen nehmen rasant den Raum der heimischen Arten ein und verdrängen diese langsam, während das ökologische Gleichgewicht aus den Fugen gerät. Eingeführt wurden sie vom Menschen, und in ihrer Arbeit fordert Fruhstorfer diesen auf, sich seiner Verantwortung auf bestimmte Art zu stellen.

Sie vertritt den in Fachkreisen verbreiteten Ansatz, die invasiven Arten zu verzehren und veranstaltete ein Essen, bei dem sie ein „Wildmenü“ servierte. Die verschiedenen Gänge bestanden alle aus den invasiven Arten, von Staudenknöterichmarmelade bis zur invasiven Schildkrötenart. Ergänzt wurde die Eat Art Performance durch einen Dokumentarfilm mit ExpertInnen Interviews.

Alexandra Fruhstorfer, menu from the wild

Lois Weinberger
Das über Pflanzen ist eins mit ihnen
gepflanzt zur documenta 10 im Jahr 1997, Gleis 1 des Kulturbahnhofs, Bahngleis mit einheimischer Vegetation und Neophyten, Länge 100 m

Lois Weinberger ist für seine Arbeiten mit Pflanzen im öffentlichen Raum bekannt, aber auch für Werke, die die Bedeutung des „Archivs“ beleuchten. Durch die Auseinandersetzung mit der Botanik untersucht er den Diskurs zwischen Natur und Gesellschaft. Durch sie spricht der Künstler marginale Themen in der Gesellschaft an und verweist oft poetisch und kommentarlos auf diese.

Zur documenta 10 pflanzte Weinberger heimische und nicht heimische Pflanzenarten nebeneinander, auf den verlassenen Zugspuren eines „Alten Europas“. Die „fremden“ Pflanzen stammten aus Süd- und Südosteuropa und verbreiteten sich rasch und invasiv. Die Pflanzen verdrängen einander und machen Platz oder gehen vielleicht Kompromisse ein. Die pflanzlichen Vorgänge werden zu einer Metapher sozialer Vorgänge, wie weltweites Migrationsgeschehen. Dieses ökologische Gesamtkunstwerk entzieht sich in seinem schlichten Dasein ohne Kommentar jeglicher Bewertung.

vgl. Trevor, 2017, S. 22

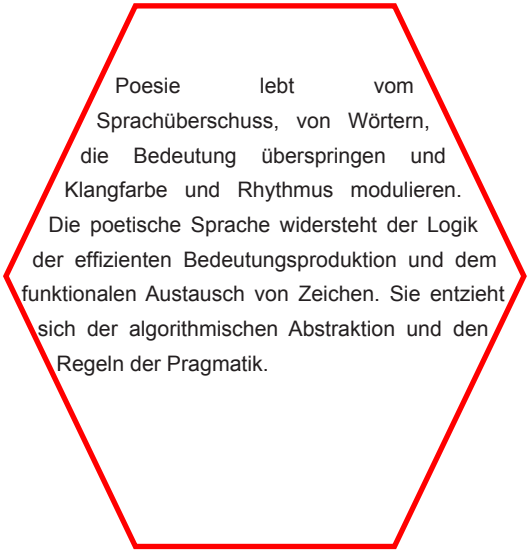
Lois Weinberger
Das über Pflanzen ist eins mit ihnen
Foto: Dieter Schwerdtle

Mehr als Worte

“[A] rather perverse exercise in futility,”
John Baldessari,
Teaching a Plant the Alphabet
1972, Video, 00:18:08, BW, Mono

Wenn man dem toten Hasen die Bilder erklären kann, dann sollte man auch seiner Zimmerpflanze das Alphabet lehren. 1972 antwortete John Baldessari auf Joseph Beuys Performance mit dieser banal wirkenden Videoarbeit. Auf dem Bildschirm ist eine gewöhnliche Topfpflanze zu sehen, der Reihe nach zeigt der Künstler ihr die Buchstaben des Alphabets und sagt sie ihr vor. Ironisch packt er mit dieser „unsinnig“ wirkenden Aufgabe sinnvolle strukturalistische Theorien zu Sprache. In Baldessaris Arbeiten ist dieses Zwischenspiel zwischen Kunst und Sprache wiederkehrend.

vgl. http://kunsthallewien.at/#/de/ausstellungen/mehr-als-nur-worte-uber-das-poetische



http://kunsthallewien.at/#/de/ausstellungen/mehr-als-nur-worte-uber-das-poetische

Roland Barthes, L‘empire des signes

La langue inconnue

Le rêve: connaître une langue étrangère (étrange) et cependant ne pas la comprendre: percevoir en elle la différence, sans que cette différence soit jamais récupérée par la socialité superficielle du langage, communication ou vulgarité; connaître, réfractées positivement dans une langue nouvelle, les impossibilités de la nôtre; apprendre la systématique de l’inconcevable; défaire notre « réel » sous l’effet d’autres découpages, d’autres syntaxes; découvrir des positions inouïes du sujet dans l’énonciation,déplacer sa topologie; en un mot, descendre dans l’intraduisible, en éprouver la secousse sans jamais l’amortir, jusqu’à ce qu’en nous tout l’Occident s’ébranle et que vacillent les droits de la langue paternelle, celle qui nous vient de nos pères et qui nous a faits à notre tour, pères et propriétaires d’une culture que précisément l’histoire transforme en « nature ».

Barthes, 2005, S. 15

John Baldessari
Teaching a Plant the Alphabet

The Yes Men Say No

The Yes Men
http://yeslab.org/

„What we do is pass ourselves off as representatives of big corporations we don‘t like,“ they say. „We make fake websites, then wait for people to accidentally invite us to conferences.“

Die Yes Men wurden mit der Fälschung der Website der WTO bekannt. Die Aktivistengruppe um „Andy Bichlbaum“ und „Mike Bonanno“ schleichen sich mit falschen Identitäten in Konferenzen ein. Durch übertriebene Forderungen („Identitätskorrektur“) wollen sie die Augen der Leute öffnen, die an der Macht der Wirtschaft sitzen.

vgl. http://www.yesmagazine.org/people-power/pranksters-fixing-the-world/)

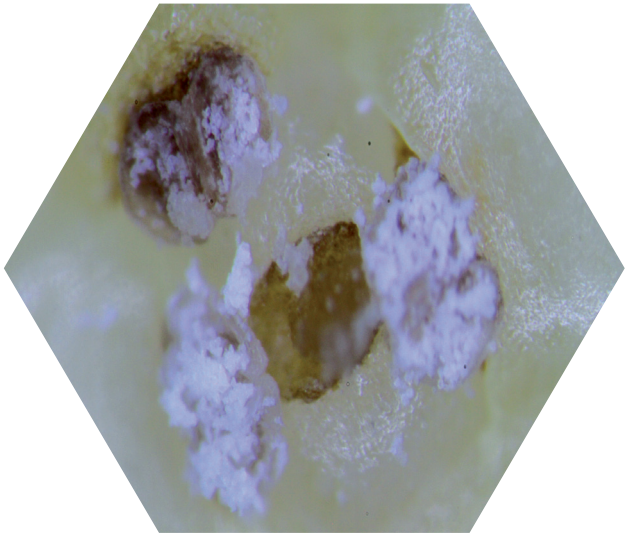
Christoph Schlingensief
„Ausländer raus“
Installative Performance, Wiener Festwochen 2000

Zu dem Zeitpunkt hat selbst Festspielleiter Luc Bondy noch gesagt: „Die Österreicher sollen mal nicht denken, daß die Kunst nur daraus besteht, im Moment zu reagieren, sondern auch bedeutet, Methoden zu schaffen.“

Ich war der festen Überzeugung, daß die FPÖ Scheiße ist und der Koalitionsbetrug der ÖVP den Gestank dieser Scheiße durch Europa trägt. Daran hat sich bis heute, fünf Jahre nach „Ausländer Raus“, nichts geändert. Die Artikel, die ich damals über 50 Inder las, die in einem Container erstickt waren, könnten auch von heute sein. Mit Asylanten und Asylbewerberheimen habe ich schon in den Neunzigern Bekanntschaft gemacht. Diese Menschen und diese Orte haben mich wahnsinnig beeindruckt, unser Umgang mit ihnen hat mich unglaublich angemacht, im aggressivsten Sinne des Wortes. Diese Aggression wollte ich an diejenigen weitergeben, die sie verursacht haben. Das habe ich aus totaler Überzeugung getan und nicht, um in einer Dokumentation gut weg zu kommen. Bevor ich morgens zum Container kam, habe ich mir natürlich schon mal die Haare gekämmt; ich ziehe mir auch mal Schuhe an, die etwas modischer aussehen, falls Sie das meinen.

Auszug aus dem Interview:
http://www.planet-interview.de/interviews/

www.izmp.eu



IZMP
Anthurium orange

PFLANZENSTECKBRIEFE

Das *IZMP* veröffentlicht hier kurze Steckbriefe aus den Integrationspässen, die zur Klassifizierung der Pflanzen verwendet werden. Aus den einzelnen Communities werden Probanden getestet, die exemplarisch die Eigenschaften ihrer Gruppierung vertreten. Folgende Auswahl hat sich daraus ergeben:

1.Invasiver Neophyt
2.Arbeitsmigration
3.Exotischer Handel
4.Nutzpflanze

„Fremde“ Pflanzen stehen sich gegenüber. Eingeführt wurden sie meist indirekt oder direkt aus wirtschaftlichen Gründen - Blumenhandel, Nutzzucht oder als Nebenprodukt der Globalisierung. Invasiv „böse“ Pflanzen, die schon lange Wurzeln gefasst haben und neu eingeführte, die wir ins Wohnzimmer stellen oder die in der Schönheitsindustrie Profit erbringen. Oft weisen sie dennoch ähnliche Eigenschaften und Potentiale auf.

Widerstandsmessungen, November 2016
Nephrolepis exaltata
Anthurium orange
Campylopus introflexus

1. Invasiver Neophyt
(missglückte Nutzpflanze)

Japanischer Staudenknöterich
Fallopia japonica (Houtt.)
Familie der Knöterichgewächse (Polygonaceae)

Sammelstelle des IZMP, rechtes Murufer, März 2017

Herkunft:	Ostasien, heimisch in China, Korea und Japan
Einreise:	ab dem 19. Jahrhundert nach Europa und in die U.S.A., gescheiterte Einfuhr als Nutzpflanze, Deckungspflanze und Äsungspflanze, Verbreitung durch ImkerInnen und in Ziergärten
Eigenschaften:	ausdauernd, hartnäckig, resistent, zweihäusig (männliche und weibliche Individuen) in Österreich weibliche Individuen in der Mehrzahl
	Vermehrung erfolgt vegetativ

Erscheinungsbild:	ledrige, derbe Blätter bis zu 4 Meter hoch weiße Blüten
Besondere Kennzeichen:	abgerissene Pflanzenteile schaffen es nach einer Flut am Ufer Wurzeln zu fassen Bekämpfung dient oft eher der Ausbreitung , denn Umsiedlung des Mähguts schafft neues Areal zu Besiedlung Ausrottung nahezu unmöglich – schlägt lange Wurzeln sobald Fuß gefasst wurde, fest in der Erde verankert, kehrt immer wieder am selben Ort ein Verwertung der Jungpflanzen als Speise oder Flöte
Siedlung:	Ufer von Fließgewässer, genug Lichteinfall auch an Brachflächen, Straßenrändern, Böschungen zunehmend in Almgebieten über 1500 Meter
	unterirdisches Rhizom ist winterhart (reicht bis zu 2 Meter in den Boden) – die betroffenen Flächen sind erosionsanfällig an besiedelten Flächen vorherrschende Dominanz, Verdrängung anderer Arten

vgl. Mangold, 2015, S.23
http://www.verwaltung.steiermark.at/cms/beitrag/10743696/74837516/

Sammelstelle des IZMP, rechtes Murufer, März 2017

2. Arbeitsmigration

Schwertfarn
Nephrolepis exaltata
Familie der Lomariopsidaceae

IZMP, Beschallung November 2016

Herkunft:	tropische Gebiete / Westindien
Einreise:	kultiviert seit ca. 200 Jahren
Eigenschaften:	horstiges Wachstum sensible Blätter sichtliche Reaktion auf Berührung
Erscheinungsbild:	harter Blattstiel mit fedrigen Blättchen, bis zu 1 Meter Länge immergrün

Besondere Kennzeichen:	Verwendung als Blattschmuckpflanze, Ampelgrün großer Verbrauch an Luftfeuchtigkeit Blattfiedern sicherlförmig, aber auch gewellt, gekraust oder gedreht
Siedlung:	Aufsitzerpflanze auf Astgabeln großer Bäume am häufigsten in Wohnräumen vorzufinden halbschattiger Standort ausgewachsene Pflanzen sollten den Standort alle drei Jahre wechseln, um zu gedeihen

Grüner Luftreiniger: Zählt zu den besonders gut entgiftenden Pflanzen, speziell beim Abbau von Formaldehyd

vgl. www.gartenlexikon.de/pflanzen/schwert-farn.html
vgl. Enslein, 1995, S. 173

3. Exotischer Handel

Flamingoblume
Anthurium orange
Familie der Aronstabgewächse (Araceae)

IZMP, 2016

Herkunft:	tropisches Mittel- und Südamerika, Karibische Inseln
Einreise:	vor ca 100 Jahren Import nach Europa
Eigenschaften:	rege Giftstoffe (Scharfstoff Aroin sowie Kalziumoxalat-Nadeln) bei Berührung schießen diese heraus und führen zu Verletzungen an der Haut innerlich eingenommen kann das Gift bis zur Lähmung führen
Erscheinungsbild:	im Gegensatz zu den anderen Baumarktpflanzen war es nicht nötig, das schreiende Rot anzumalen

(ähnlich der *Lipstick Plant*, wo die roten Blüten herabhängen, die leider bei Versuchen vertrocknete, aber beständiger)

Besondere Kennzeichen:

Griechisch - anthos für Blume und oura für Schwanz - also Schwanzblume
Blüten, sitzen wie ein Schwanz an einem langen Stängel
weitere deutsche Namen:
Blütenschweif und Schwefelblume

phallisch, wachsartige, rotpulsierende Blüten, auf Hochglanz poliert, mit Wachs besprüht

Siedlung:

Das glänzende Laub und die fast unwirklich erscheinenden Blüten weckten die Sammelleidenschaft vieler Gärtner, „exotisch und sinnlich".

www.eigenheimerverband.de/fachinformation/garten_natur/themenarchiv/flamingoblumen_8211_exotisch_und_sinnlich/

vgl. www.botanikus.de/Botanik3/Ordnung/Flamingoblume/flamingoblume.html

4. Nutzpflanze

Aloe Vera
Aloë; von latein., griech. aloē = Echte Aloe, Aloe vera

IZMP, Trockenschrank Belüftungsprotokoll, März 2017

Herkunft:	Trockengebiete Afrikas, Arabische Halbinsel
Einreise:	bereits im Mittelalter als Abführmittel Plinius: *„Blätter auf Geschwülste an den männlichen Genitalien reiben“* im 16. Jh. nach Westindien
Eigenschaften:	abführende Wirkung aus Aloeharz, Abführmittel
Erscheinungsbild:	sukkulente Blätter in dichter Rosette bis zu 15 Meter hoch rote, gelbliche oder weißliche Einzelblüten

Besondere Kennzeichen:

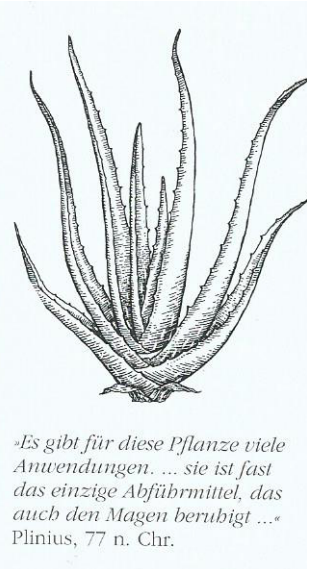
anders als der als Unkraut verkannte invasive Neophyt findet die Aloe öfter Einsatz in der Küche und Schönheitsindustrie

versetzt mit Salpetersäure als Farbstoff eingesetzt

Siedlung:

am Boden oder auf einfach verzweigten Stämmen

vgl. Ody, 1993, S. 34



»Es gibt für diese Pflanze viele Anwendungen. ... sie ist fast das einzige Abführmittel, das auch den Magen beruhigt ...«
Plinius, 77 n. Chr.

Ody, 1993, S. 34

ANHANG

Mail vom 01.03.2017
Sehr geehrte Frau Prof. Lichtscheidl,
Ich hoffe, Sie haben schöne Ferien verbracht und melde mich wie vereinbart bei Ihnen. Wie bereits geschrieben, habe ich mittlerweile Samen von Ambosia Artemisifiola erhalten von der BOKU. Wäre es möglich, erste Versuchsreihen kommende Woche zu starten?
Damit wir in etwa feststellen können, welche Versuche für mich sinnvoll wären, schreibe ich Ihnen kurz etwas zur Diplomarbeit (sozusagen meine Fragestellung):
Für die künstlerische Diplomarbeit erstelle ich das fiktive Integrationszentrum für Migrierte Pflanzen – kurz IZMP. Dieses hat es sich zum Ziel gesetzt, Integrationsprozesse eingewanderter Pflanzen zu erforschen. Durch diverse Tests an den Pflanzen sollen Integrationsindikatoren aus der Soziolgie auf die Pflanzen übersetzt werden und diese wiederum später in künstlerische.

Kann man Integration messen? Wie integriert sind die ausgewählten Pflanzen? Wie reagieren sie auf heimische Pflanzen? Wie funktioniert die Kommunikation zwischen ihnen? Wird die migrierte Pflanze heimisch? Nimmt die invasive Pflanze der heimischen die Plätze oder wie „integriert“ man sie?

Es sollen Versuche an folgenden Pflanzen gemacht werden:
Amaranth (Kulturpflanze, von den Kolonialmächten verboten)
Ambrosia Artemisifolia (Steiermark)

Folgende Integrationsindikatoren sollen überprüft werden:

1---Integration, Zusammenleben ---Phytocenose
2---Sprache--- chemische Kommunikation

3---Finanziell---autoecology, mineral balance, Ökonomie der Ernährung

Resultate könnten Mikroskopvideoaufnahmen sein (das Eindringen in die invasive Pflanze), Zeitraffung (wie reagiert die Pflanze auf diverse Lichtverhältnisse, wie hoch ist die Stressresistenz).
Stressresistenz wird überprüft (Farbstoffe).
Wie reagiert sie auf Pilze (leuchtend)?

Das gewonnene Material stellt einerseits das Videomaterial dar, andererseits die gemessenen Indikatoren. Sehr gerne würde ich für die Endpräsentation Pflanzen und Pilze aus den Versuchen installativ ausstellen.

Welche Versuche wären mit diesen Pflanzenarten möglich und in welchem Zeitausmass? Welche Versuche konkret den Indikatoren enstprechen bzw diese überprüfen, weiß ich leider nicht (da ich mich in diesem Bereich nicht auskenne), aber vielleicht haben Sie Vorschläge?

Ich freue mich sehr über Ihre Rückmeldung,

Protokoll, 14.12.16

Treffen mit Frau Dr. Lichtscheidl, *Universität Wien, Core Facility Cell Imaging and Ultrastructure Research*

Besichtigung des Labors, Versuche an Keimlingen, visuelle Analyse anhand von diversen Mikroskopen (Aufnahmen möglich)
Zellbiologie
Dr. Lichtscheidl untersucht den Einfluss von Schwermetallen – wie Neophyten resistenter sind als heimische und dort wachsen
a
Mögliche Pflanzlinge zur Untersuchung:

Ragweed (Beifuss) (WO bekommt man ihn?)
Moosarten
Amaranth

Amaranth aus Südamerika, speziell Nicaragua, wird sozusagen als Nutzungspflanze eingeführt („Gastarbeiter"), als Getreide, die Spanier verbaten in der Kolonialzeit den Anbau um deren Lebensgrundlage zu zerstören
Sehr resistent, außer bei Wasser

Analyse an Keimlingen
Interaktion mit Pilz
Morphologie, Zelltechnologie
Umweltparamter (Das Wohnzimmer der Pflanze)

Integrationsindikatoren auf Pflanze anpassen (worauf sie wirklich reagiert):

Sprache: chemische Kommunikation

Stressphysiologie (Veränderung der Umgebung)
Peroxyde messen

Wachstum, Entwicklung

Ökonomie der Ernährung – mineral balance, wieviel investieren, damit festere Zellwand hat

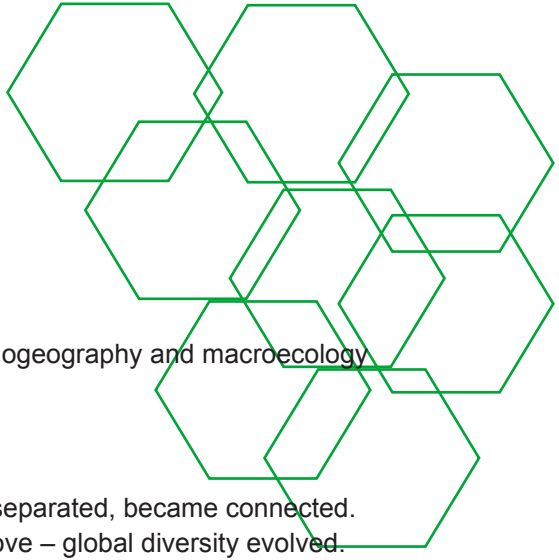
finanziell, autoecology, balance

Phytocenose = Zusammenleben, Integration Chemikalien (Allelopatrie)

Luft und Boden

1---Integration, Zusammenleben ---Phytocenose
2---Sprache--- chemische Kommunikation
3---Finanziell---autoecology,
mineral balance,Ökonomie der Ernährung

IZMP
Fallopia japonica, Nephrolepis exaltata



„living in a novel world – the biogeography and macroecology of biological invasions“

What was separated, became connected.
Species move – global diversity evolved.

Franz Essl, Vortrag GLONAF, 17.03.17

Protokoll 17.03.2017
Vortrag an der Biolgie, Universität Wien
Franz Essl – GLONAF (Global Naturalized Alien Floras)

Dies ist ein Protokoll zu einem Vortrag, der am 17.03.2017 stattfand.
Dies sind Gedankenfetzen und begrenzte Ausschnitte.

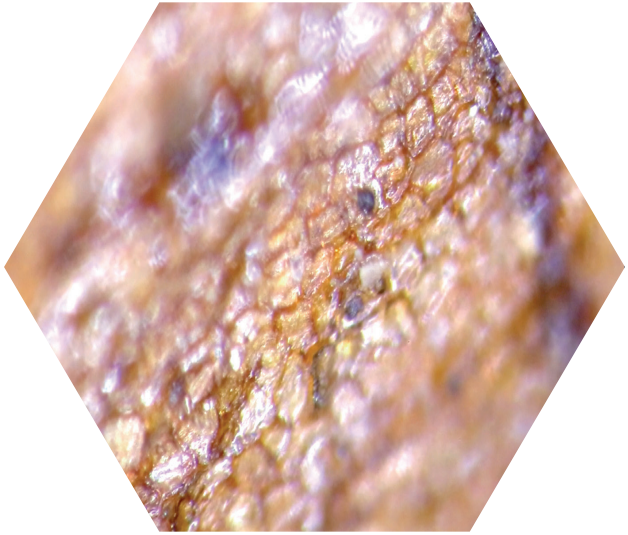
Eine Zeitspanne wird aufgespannt, ein Netz aus Schifflinien und Luftströmen durchzieht die Welt. 1500 und 1775 stehen auf den Folien, fett gedruckt.

Neue und Alte Welt beginnen den Tauschhandel, Kolonialismus und Weltwirtschaft verteilen die Reichtümer neu, teilen Bakterien, Sklaven und Krankheiten. Der Mensch („westwärts“) macht und wirtschaftet und bereichert. Die Inseln, da sie in sich geschlossene Systeme bilden, halten nicht stand, es rotten Ratten und Jagd und aus.

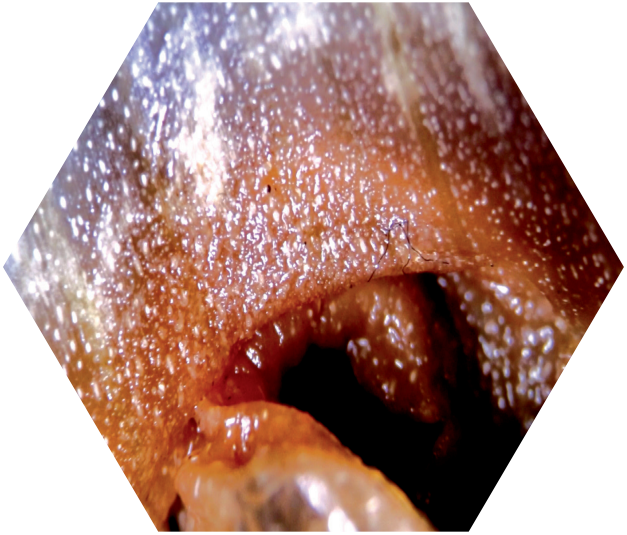
Dafür die blinden Passagiere an Bord, die Europa erobern und langsam Oberhand gewinnen und Nahrung bringen.

Hot Spots für fremde Arten: industrielle Regionen wie Nordamerika oder Europa.
Zukünftig: Indien, Brasilien, Orte, die zuvor nicht für den globalen Handel zugänglich waren.

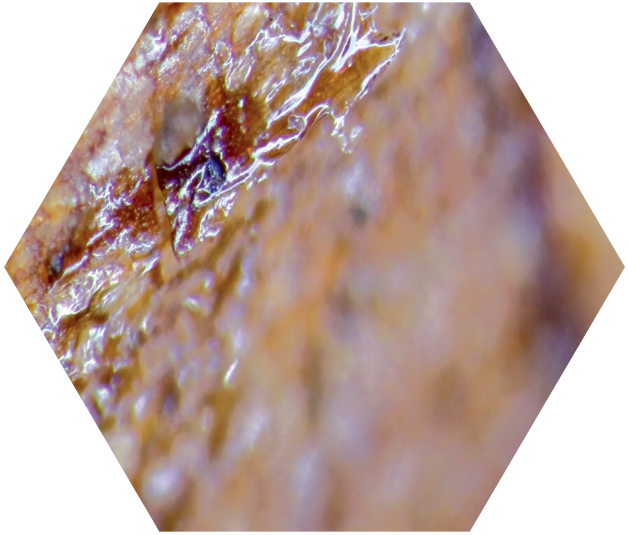
biogeography – socio economy – physical environment



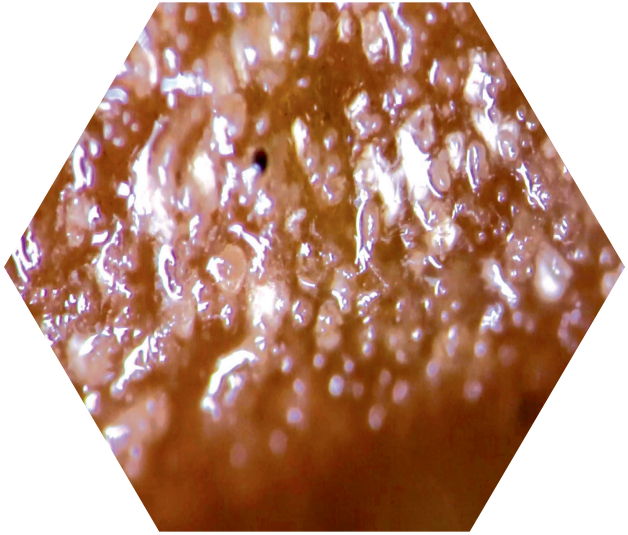
Fallopia japonica
PRE
Beschallung A1 B
060417



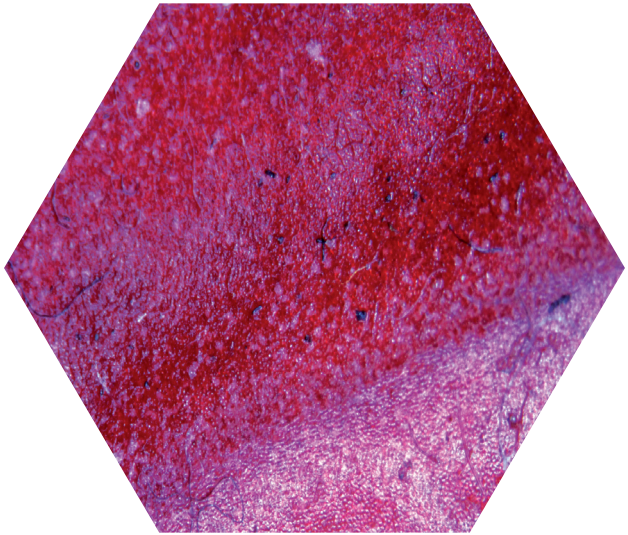
Aloe vera
PRE
Trockenschrank Zugluftzyklus
061216



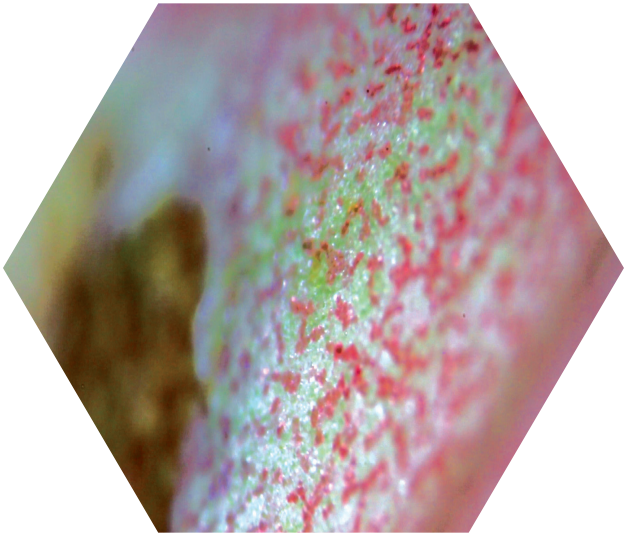
Fallopia japonica
POST
Beschallung A1 B
060417



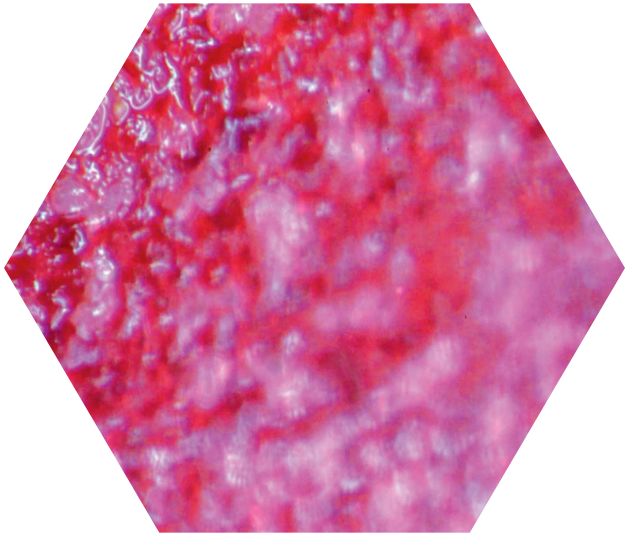
Aloe vera
POST
Trockenschrank Zugluftzyklus
061216



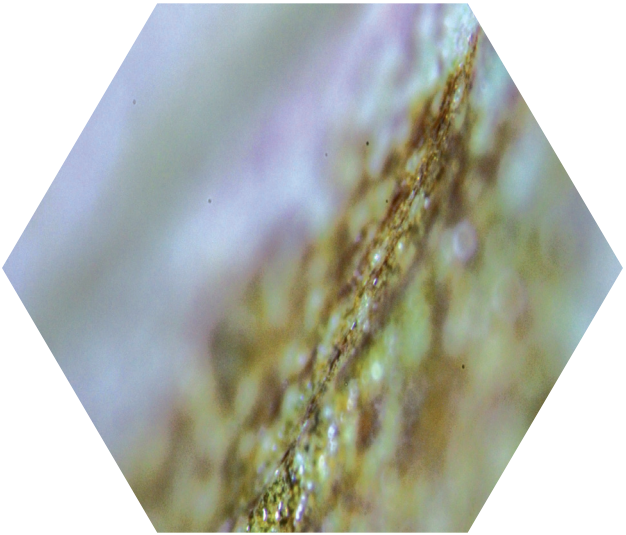
Anthurium orange
PRE
Beschallung A1 B
071216



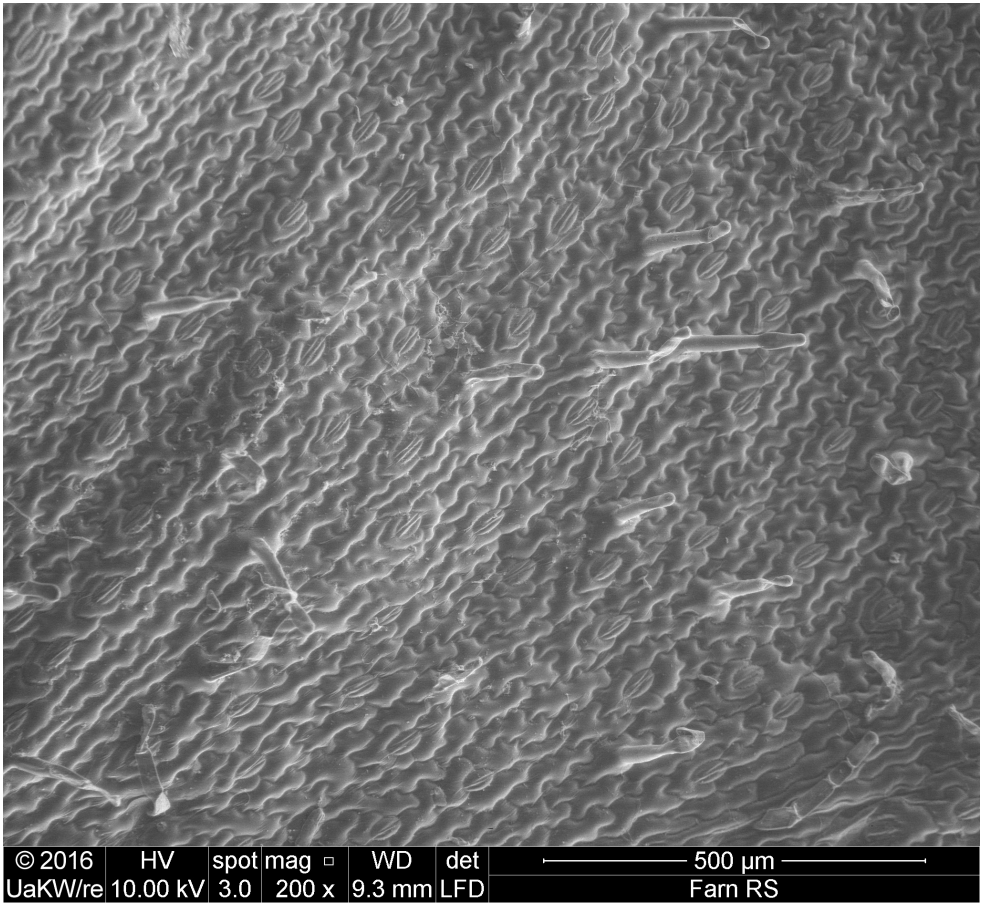
Anthurium orange
PRE
Beschallung A1 B
071216



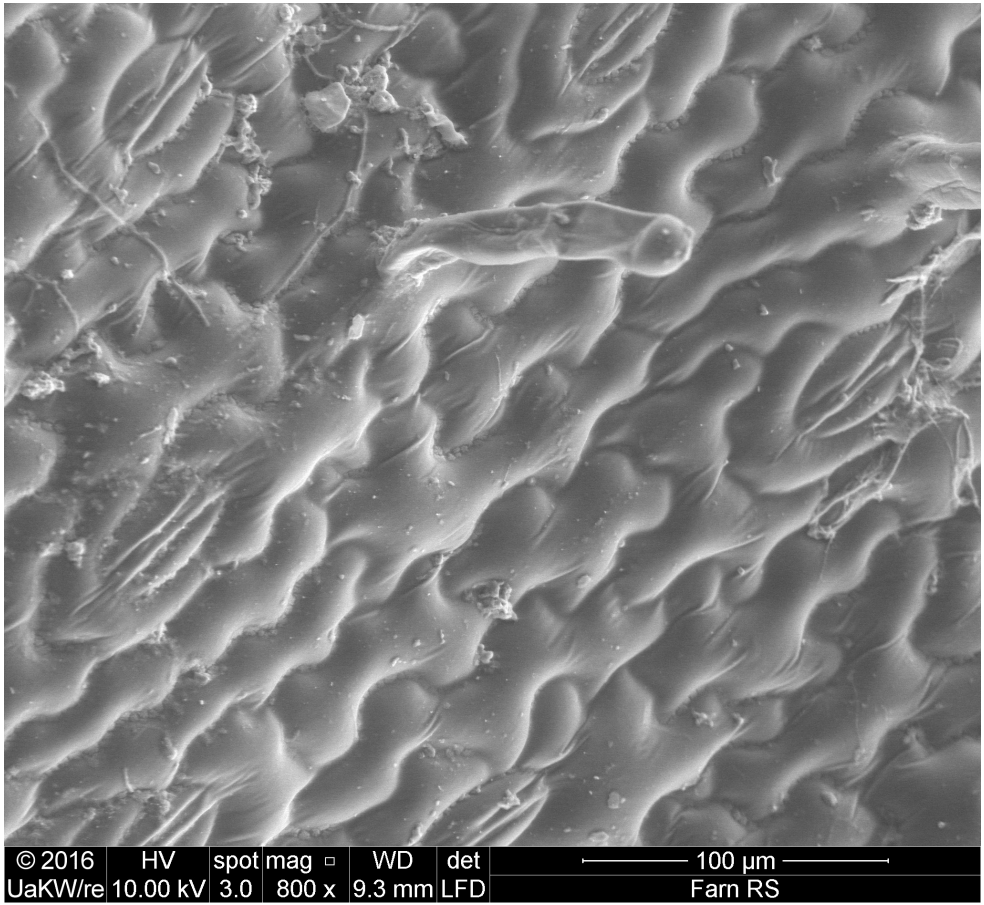
Anthurium orange
POST
Beschallung A1 B
071216



Anthurium orange
POST
Beschallung A1 B
071216



Nephrolepis exaltata
30112016



Nephrolepis exaltata
30112016

LITERATUR

Barthes, Roland: L'empire des signes. Paris, Éditions du Seuil, 2005.

Enslein, Johanna und Ingrid Brecher: Lehrbuch der Naturgeschichte – Pflanzenkunde Band 3 der Reihe Lehrbuch der Naturgeschichte. Wien, Franz Deuticke, 1995.

Mangold, Renate: Wegweiser durch die Natur. Die Tiere und Pflanzen Mitteleuropas. Köln, KOMET, 2015.

Ody, Penelope: Praxishandbuch Heilpflanzen. München, Dorling Kindersley, 1993.

Storl, Wolf-Dieter: Wandernde Pflanzen. Neophyten, die stillen Eroberer. Ethnobotanik, Heilkunde und Anwendungen. Aarau und München, AT, 2012.

Trevor, Tom: Lois Weinberger. In: Quinn Latimer und Adam Szymczyk (HG.); „documenta 14: Daybook." München, Prestel, 2017.

http://www.deutschlandfunkkultur.de/die-gefuehle-des-drachenbaums.932.de.html?dram:article_id=129241, Abruf 14.11.2016

http://www.integrationsfonds.at/fileadmin/content/migrationintegration-2016.pdf, Abruf 26.11.2016

http://www.deutschlandfunkkultur.de/die-gefuehle-des-drachenbaums.932.de.html?dram:article_id=129241, Abruf 26.11.2016

http://www.oegg.or.at/schwerpunkte/neophyten/, Abruf 26.11.2016

www.help.gv.at/Portal.Node/hlpd/public/content/12/Seite.120500.html, Abruf 10.01.2017

http://jeron.org/when-plants-sing/?lang=de, Abruf 08.01.2017

http://www.planet-interview.de/interviews/christoph-schlingensief/34029/, Abruf 10.02.2017

www.gartenlexikon.de/pflanzen/schwertfarn.html, Abruf 10.02.2017

www.eigenheimerverband.de/fachinformation/garten_natur/themenarchiv/flamingoblumen_8211_exotisch_und_sinnlich/, Abruf 10.02.2017

www.botanikus.de/Botanik3/Ordnung/Flamingoblume/flamingoblume.html, Abruf 10.02.2017

http://kunsthallewien.at/#/de/ausstellungen/mehr-als-nur-worte-uber-das-poetische, Abruf 05.04.2017

http://yeslab.org/, Abruf 07.04.2017

http://www.yesmagazine.org/people-power/pranksters-fixing-the-world/, Abruf 07.04.2017

http://www.verwaltung.steiermark.at/cms/beitrag/10743696/74837516/, Abruf 10.04.2017

http://www.k-haus.at/de/ausstellung/82/re-designing-nature.html, Abruf 03.05.2017

https://www.parlament.gv.at/PAKT/VHG/XXV/J/J_12572/index.shtml, Abruf 17.05.2017

DANKE!

Danke an meine Familie, für die vielen Stunden an Gesprächen, Aufmunterung und Inspiration!
Meiner Mutter Renate Leitner-Wolf für die emotionale Unterstützung, den ständigen Glauben an mich und den manchmal benötigten Tritt.
Danke, Nana Leitner, du bist meine Inspiration - dein Wissen, deine Stärke, deine Kraft.
Darko Stojanov, ti blagodaram za podrskata niz site izminati godini vo koi veruvase vo mene i sekogas bese tuka za mene.
Danke an meine Großeltern für die Liebe zu Pflanzen und an meinen Vater, für die Liebe zur Sprache, das Lachen, die Kreativität.

Danke an meine Drei Musketierinnen - Lena Marinova für die Führungen durchs AKH, ihr Fachwissen, die Gespräche, unsere kafkaeske Fahrt an die Grenze; Elisabeth Huber für die viele Literatur, den Ausflug in die Anthropolgie und Iva Penkova für die lieben Worte und ihr stets offenes Ohr.
Danke an Nora Staggl, ohne dich würde diese Arbeit anders aussehen, deine positive Energie und Hilfsbereitschaft.
Danke an Anna Watzinger, Christina Berger und Petra Waldek für die Spaziergänge und den regen Austausch.
Danke Jana Grabner fürs Reden und Zuhören und besonders die Hilfe bei der Logoentwicklung.
Ebenfalls gilt mein Dank Tina Krämer, für die frische Luft (im Labor und im Kopf) und danke Ela Sattler, für die positive Energie und den Austausch.

Danke Ulla Rauter für die vielen Informationen, die Hilfe und die Zeit.

Danke an Irene Lichtscheidl für den Ausflug in die Botanik, dem Team vom Vienna Open Lab danke für die Zeit.
Danke natürlich auch dem Team vom Institut für Technische Chemie und Science Visualization (besonders Bernhard Pichler und Leonhard Gruber). Der Blick in die kleinste Zelle hat neue große Welten für mich offenbart.

Und auch an allen anderen, die mich unterstützt haben, danke!!